

Die Post... 2,50 RM... durch die Post... 3,50 RM... an die Post... 4,50 RM...

Saale-Beitung.

Wochenunterrichtlicher Jahrgang

werden die 6 geliebten... über deren Raum... 30 Pf... und in anderen... 11 Uhr... abends 6 Uhr...

Ercheint täglich... Sonntags und Feiertags... Schließung und... Halle, St. Braunhauerstr. 17.

Ein neuer Sieg Mackensens.

21000 Russen gefangen, 39 Geschütze und 40 Maschinengewehre erbeutet.

Das Bombardement von Ancona.

Die ersten Schläge.

Italien hat sich auf den Krieg 9 1/2 Monate vorbereitet; es hat sich auch den Vorteil gesichert, der darin liegt, daß es den Zeitpunkt des Krieges... feststellen konnte...

Das ist ein schätzbare Omen für Italien. Bisherlich werden jetzt... die schweren Schiffsgefechte der Panzer... die Flieger... Österreich-Ungarns... Griffe hinübersehen...

Doch nicht die Wirtung ist's bei diesen ersten Affionen des Donau-Raiferstaates, auf die das Hauptgewicht zu legen ist, sondern der kraftvolle Offensivgeist, der daraus spricht und der auch bei dem Festzug zu Lande gegen Italien sicherlich vorhanden ist und gute Früchte tragen wird.

Italien wird nicht — wie man im allgemeinen annimmt — von einem einheitlichen Volke bewohnt. In Norditalien (Venedig, Piemont und der Lombardie) herrscht germanisches Blut vor und hat dem der Romanen begünstigt der Bevölkerung mehr Energie und Kraft gegeben, als der italienische Süden aufzuweisen hat.

Trifft nun der erste Stoß der österreichisch-ungarischen und deutschen Landarmee mit voller Wucht dies innerlich aus so verschiedenartigen Elementen zusammengesetzte Gefüge, das jetzt das italienische Heer darstellt, dann wird vielleicht die Schwäche der Subitaliener auch den kriegstüchtigen Piemontesen, Lombarden und Venetianern verhängnisvoll.

Und die Chancen einer solchen Offensive der Zentralmächte sind nach dem Urteil des oben zitierten Schweizer Militärhistorikers nicht klein. Er sagt:

Sind die Italiener nicht auf Grund einer Konvention mit den Ententemächten verpflichtet, ihre Streitkräfte nach verschiedenen Seiten in Bewegung zu setzen, also zu zerplittern, so werden sie ohne Zweifel in Venedig mit verarmten Kräften offenbar vorgehen und den Krieg auf österreichisches Gebiet zu tragen zusehen. Sehr schwierig wird eine Operation im Trentino werden, wo der Theoretiker des Gebirgskrieges, Feldmarschall Ruffin, 1866 mit 11 Bataillonen und dem tirolischen Aufgebot, im ganzen 10—14000 Gewehren, 35—40000 Garabaldiner und Regulare in Schach gehalten und in einer Reihe von Gefechten geschlagen hat.

Außerdem haben die Italiener durch Anlagen im Gelände im Friaul und in den Apenninen bis zu den höchsten Erhebungen die Verteidigung vorbereitet und bereits für freies Schießen in einer Weise geübt, die beinahe auf defensive Absichten deuten könnte, wenn die Lage der Dinge nicht ausschlaggebend sein müßte. Der Kleinkrieg führt nirgends zu Entscheidungen; es muß daher mit großen Schlachten gerechnet werden, zum mindesten aber mit ausgedehnten Operationen, die nicht nur das italienische Kriegsziel, sondern auch das gemeinliche Kriegziel der Entente im Auge haben.

Die teilweise Mobilmachung konnte sich, da man Zeit hatte, leicht vollziehen; je nach dem Umfang, in dem die Kriegesorganisation bereits durchgeführt ist, sind die Schwierigkeiten der Fertigstellung des Ganzen zu bemessen. Wenn es jetzt gilt, so schnell wie möglich die Verammlung der Kräfte zwischen Modena—Berona—Venedig—Ferrara zu vollenden, so werden die einseitigen Apenninlinien noch zu schaffen haben. Längere Zeit hat der Antransport von Genua und Turin her. Die Ar-

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Mai.

Südböhmischer Kriegsgeschichtsbericht.

Die Armee des Generalobersten von Madensjen hat gestern nördlich von Přemysl die Offensiv erneut aufgenommen. Der Angriff führte wieder zu einem vollen Erfolge. Die stark besetzten Orte Drohojow, Ditrow, Madymno, Wlodow, Wlodin, Matowido und die Höhen nordwestlich Kobrowka, sowie östlich Cotula wurden mit Sturm in der Hand genommen. Bisher fielen 158 Offiziere und über 21 000 Mann als Gefangene, 39 Geschütze, darunter neun schwere, und mindestens 40 Maschinengewehre den verbündeten Truppen in die Hände. Die Russen erlitten außergewöhnlich hohe Verluste.

Deutscher Kriegsgeschichtsbericht.

An der Dnubissa östlich Hossiene griffen unsere Truppen gegenüberstehende starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichen Verlusten über den Fluß. 2240 Gefangene und fünf Maschinengewehre wurden erbeutet. Weiter südlich schloßerten mehrere, teilweise sehr heftige russische Angriffe aus Richtung Cziragola unter großen blutigen Opfern für den Gegner.

Westlicher Kriegsgeschichtsbericht.

In Flandern letzten wir gestern unsere Angriffe in Richtung Ypern fort, erfuhrten die Wamingsherme, das Schloß nördlich Wieldje, die Bellepaar de-ferme und nächsten uns Sooge. Bei diesen Kämpfen fielen 150 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hand.

Südlich Armentieres zwischen Neuve Chapelle und Givernay und nördlich der Vortehöhe wurden feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen. Bei Neuville kamen in einem Graben bereitgestellte Sturmtruppen des Heindes durch unter Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung. In Gembrai wurden durch einen Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Verlassen des Gottesdienstes fünf Franzosen getötet und 12 Franzosen schwer verletzt. Bei St. Quentin schossen wir ein feindliches Flugzeug herunter.

Oberste Heeresleitung.

Schwere Zerstörungen in Ancona.

WTB. Wien, 25. Mai.

Bei der Flottenaktion warf ein österreichischer Zerstörer 14 Bomben bei Venedig. Im Arsenal entstand ein Brand. Ein Zerstörer wurde stark beschädigt. Bei Porto Corfoni entstand ein heftiger Kampf, an dem der Zerstörer „Scharfschütze“, der Kreuzer „Novara“ und ein Torpedoboot beteiligt waren. Die Verluste des „Novara“ betragen vier Mann tot, acht Mann verwundet. Die Verluste der Italiener sind zehn- bis zwanzigmal schwerer. Ancona wurde von dem Gros der Flotte beschossen. Bedeutende Zerstörungen wurden angerichtet, zwei Dampfer versenkt, der Neubau auf der Werft demoliert. Bei Barletta wurde der italienische Zerstörer „Turbine“ lahmgeschossen und ergab sich. 35 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant und die Offiziere, wurden gefangen genommen.

Illerite ist wohl ziemlich mobilisiert und zum Teil im Aufmarsch herangebracht worden; sie ist gut und wie die Spezialtruppen der Apennin und Bergaglier von Korpsgeist erfüllt, die Waffe der Artillerie muß sich noch erproben. Sehr schwach an Zahl ist die Kavallerie, überhaupt das Pferdewerkzeug des Landes für Sattel und Deichsel gering und daher ein Bewegungskrieg erschwert. Ob das Sanitätswesen den Massenverlusten eines modernen Feldzuges gewachsen ist, wird der Ernstfall lehren.

Es wird sich nun zeigen, wie sie die strahlenförmig vorgeschobenen Korps zusammenziehen und in welcher Richtung sie sie einheitlich in Bewegung setzen. Sie müssen damit rechnen, daß sie nicht nur den starken österreichisch-ungarischen Kräften begegnen werden, die sich in raschem Aufmarsch an der Grenze zusammenballen, sondern daß sie unversehens auch auf eine deutsche Hilfsarmee stoßen können, die aus Kriegesproben Eilentruppen besteht und deren Verammlungsraum in österreichischen Landen vermutet werden darf. Der Tiroler Landsturm wird sich den tüchtigen Apennin entgegenwerfen, wenn nicht das 14. Korps schon von Galizien heimbekehrt ist.

Ist die Darstellung Stegemanns — wie man wohl annehmen kann — richtig, so muß ein energischer Vorstoß in Venedig den Italienern große Gefahren bringen.

Stegemann sagt darüber weiter:

„Das strategische Bahngesetz Italiens ist bei der langgedehnten Gestalt des Landes sehr empfindlich. Zum Aufmarsch gegen Oesterreich-Ungarn stehen von Süden drei Linien zur Verfügung, die wenig Querverbindungen aufweisen. Sie führen nach Venedig, in den eigentlichen Aufstellungsraum, der ziemlich eng bemessen ist. Rückschlüsse können dort gefährlich werden. Es ist anzunehmen, daß zwei große Kampfruppen erster Linie gebildet werden, eine mit der Front nach Osten, eine mit der Front nach Norden, beide östlich des Gardasees massiert. Weiter zurück ist eine Reserve-Armee anzunehmen. Zur Feststellung der Entfernungen geht man am besten von Venedig aus, das 100 Kilometer südwestlich von Udine und ungefähr ebensoweit östlich von Verona und nur wenig weiter südlich der Nordgrenze gelegen ist. Diese Distanzen geben eine Vorstellung vom künftigen Operationsgebiet, soweit italienischer Boden in Frage kommt. Gegen Osten öffnet sich die Ebene noch etwas über den Sponjo hinaus und gestattet daher italienischen Bedeckungstruppen, noch vor dem allgemeinen Normarsch einige leichte Einzüge zu erzielen. Beobachtungen je weiter ausgreifend gegen Triest vorzuziehen, so wird ihnen das unter Umständen möglich sein, besonders wenn sie sich der Flotte bedienen können. Allerdings ist das bei der Nähe der österreichischen Flottenbasis in Pola ein Wagnis, ganz abgesehen davon, daß die Flotte vielleicht jetzt schon durch deutsche Unterjochboote kontrolliert wird, die der bei Brindisi und Tarant verjammelten italienischen Flotte und den dort bereitgestellten Transporten schlimme Ueberraschungen bereiten könnten.“

Stegemann rechnet heute mit einer italienischen Armee von 1200 000 Mann. Er sagt dann weiter:

„Daß diese Zahl erreicht werde, ist anzunehmen, aber es ist zweifelhaft, ob daraus entsprechend starke und operationsfähig Armeen gebildet werden können. Wir rechnen mit höchsten 800 000 Mann erster Linie und 400 000 Mann zweiter Linie. Eine Fülle neuer Formationen ist entstanden und ausgebildet worden. Allerdings ist das Heer entsprechend dem verschiedenartigen Charakter der Besatzung nicht einheitlich veranlagt. Man hat aber durch rasche Einrahmung der weniger widerstandsfähigen Subitaliener mit Piemontesen und Lombarden den Halt der Truppe verfehrt. Die Expedition nach Tripolis hatte die Arzene geleert und die Verbände der Armee sehr geschwächt. Dem ist abgeholfen worden; leichte und schwere Artillerie ist in Massen bereitgestellt, darunter schweres Belagerungsmaterial, und durch frühzeitige individuelle Einberufung ist nach und nach der Rahmen für die Kriegesführung geschaffen worden, so daß, wenn heute die Kriegserklärung erfolgt, die Armee „virtuell“ mobil ist. Allerdings noch nicht aufmarschirt, so noch nicht einmal vollständig zum Bahntransport bereitgestellt.“

Diesen Schwächen der Landarmee Italiens steht eine erhebliche Schwäche auch seiner Küstenverteidigung zur Seite.

Die Ostküste der Adria hat gute Häfen, die von stantieren vorzüglich besetzten Häfen gut verteidigt und beinahe unangreifbar sind, die Westküste der Adria dagegen, die italienische, hat flachen Strand, der überall Landungsversuche möglich macht, seiner Länge halber also eine ungeheure Verteidigungsarmee fordern würde. Die italienischen Häfen jedoch sind dort recht schwer zu schützen, wie der österreichische Flottenangriff ja auch bereits dargetan hat.

So ist, trotzdem der Feinde Ueberzahl Deutschland und Oesterreich-Ungarn nur getätigt, einen bescheidenen Teil seiner Truppenmacht gegen Italien ins Feld zu stellen, seine Ueber, sondern eine Unterlegenheit Italiens anzunehmen. Und der berechtigte Grimm über Italiens Treubruch wird auch das Seine tun. In der Schwere ist man der Ansicht, daß dieser Krieg an Heftigkeit und Erbitterung kaum zu übertraffen sein wird, — wir glauben auch, der Frieden kommt das zu spät; und wenn der Krieg erst vollends seine Wirkung auf das Wirtschaftslieben Italiens ausübt, dann wird dem Kriegstaumel sehr bald der Rasenjammer folgen.

Die österreichischen Grenzgebiete unter Kriegesrecht.

Eine in der Wiener Zeitung veröffentlichte kaiserliche Verordnung vom 23. Mai verleiht dem Höchstkommandierenden für die Kriegesoperationen gegen Italien bestimmten Teile der bewaffneten Macht die Befugnis, in Triol, Vorarlberg, Salzburg, Steiermark, Krain, Görz, Gradiska, Friaun sowie in Triest mit seinem Gebiete zur Wahrung der militärischen Interessen im Bereiche der politischen Verwaltung innerhalb des dem politischen Landesbesitzer zugehörigen amtlichen Wirkungsbereiches Verordnungen zu erlassen, Befehle zu erteilen und die Beobachtung derselben gegenüber den hierzu Verpflichteten erzwingen zu lassen.

Nach Mitteilungen aus privaten Quellen ist der Belagerungsstand verhängt worden über die Provinzen Senabria, Brescia, Verona, Vigena, Belluno, Udine, Venedig, Treviso, Padova, Ferrara und Mantua und ferner über die Inseln und Gemeinden in der Küste der Adria sowie über alle vom Kriegsminister und Marineminister als verteidigungsfähig anerkannten Festungen.

Italien vor den Dardanellen?

WTB. Berlin, 25. Mai. Die „Kos. Ztg.“ meldet aus Athen: Die Zeitung „Etolia“ erfährt aus angeblich guter Quelle, daß sich Italien an den Dardanellen-Operationen mit vorläufig 40 000 Mann und einem Teil der Flotte beteiligen werde. Die übrige italienische Flotte werde zwischen der Adria und dem Mittelmeer verteilt werden.

Beispiagnahme deutscher Schiffe?

c. B. Lugano, 25. Mai. Die Regierung soll beschloffen haben, den feindlichen Handelschiffen in den italienischen Häfen den Schutz der internationalen Abmachungen zu entziehen. Dieser Beschluß wird von der Presse damit gerechtfertigt, daß die Gefahr des Entweichens, des feindlichen Gebrauchs oder der Zerstörung vorliege. Ferner wird, das das dürfte die Hauptursache sein, darauf hingewiesen, daß die zahlreichen deutschen und österreichischen, seit August festliegenden Schiffe im Werte von vielen Millionen eine wertvolle Bereicherung der eigenen Handelsflotte bilden.

WTB. Berlin, 24. Mai. (Nichtamtlich.) Die von Sados und anderen Quellen verbreiteten Nachrichten über bevorstehende Beispiagnahme deutscher Schiffe und sonstigen deutschen Eigentums in Italien sind eher eine Fiktion als eine Tatsache; vielmehr erfahren wir aus besserer Quelle, daß die deutschen Schiffe entsprechend den Bestimmungen der Saager Abkommen behandelt werden und daß deutsches Eigentum entsprechend dem Völkerrecht weder beschlagnahmt, noch sonst beeinträchtigt wird.

Die italienische „Begeisterung“ will noch immer nicht kommen.

Nach den Schilderungen von Reisenden herrscht unter allen eingeschlagenen italienischen Parteien eine große Ruhe über die Maßnahmen der Feinde, die jetzt in Italien. Die Stimmung der Truppen ist besorgt, doch angenommen werden könne, der geringste Missetat würde den italienischen Soldaten das Zeichen zu schweren Disziplinierungsmaßnahmen geben. Trotz der Verstärkungen der italienischen Grenztruppen dauern die Desertationen nach der Schweiz an. In Lugano sind heute fünf mehrere hundert Deutsche aus Neapel und Genua eingetroffen. Sie haben unter Zurücklassung ihres gesamten Eigentums flüchten müssen, da sie ihres Lebens nicht mehr sicher waren. Die Vorsichtsmaßregeln der Schweiz, insbesondere die Zusammenziehung der Truppen in den Grenzbezirken dauern an. — Die Rundgebungen des Krieg haben trotz aller behördlichen und unternehmenden Maßnahmen besonders in Mittelitalien und verschiedenen Städten des Krieges gemainen verheerendsten die Oberhand über die Frequenten. In Mantua und anderen Städten waren die Verarmungen der letzteren in Rundgebungen gegen den Krieg vermindert. — Laut „Kos. Volksztg.“ beginnt die italienische Presse sich bereits auf Schwierigkeiten des Feldzugs vorzubereiten. „Corriere della Sera“ sagt, ein Sieg zur See sei für Italien nur mit schweren Opfern zu erringen. Österreich besitze weit größere Vorteile wegen seiner natürlichen Vorteile im Adriatischen Meere. Das Blatt befürchtet die Besetzung von Küstestädten und appelliert an den opferwilligen Patriotismus der Bewohner. Man müsse sich auf die Vertiefung von Panzerkreuzern gefaßt machen.

Zwei Freiwillige.

c. B. Kopenhagen, 24. Mai. Pariser Blätter lassen sich aus Bukarest melden: Die Prinzen Lipsons Viktor und Louis Bonaparte sind als Freiwillige in das italienische Heer eingetreten.

Mikeland jubelt zu früh.

WTB. Paris, 25. Mai. (Agence Havas.) In einem Telegramm an die Generale Joffre und Gouraud begrüßt der Kriegsminister das Eingreifen „unserer lateinischen Schwelmer“ in den Kampf gegen die Barbarei als ein neues Wand des endgültigen Sieges.

Freilichtspiele im Olympiapark.

Sonnabend, 24. Mai 1915.

Schäferspiele.

Das Stadttheater hat seine Pforten geschlossen. Die Kriegsgesellen bringen so viel Aufregendes mit sich, daß viele vom Theater nichts wissen wollen. Manah einer aber, dem Kunst Erbauung, Trost, Hoffnung und Erholung bedeutet, laßt sich mit der theatralischen Zeit nicht befremden. All diesen kam die Idee des Dramaturgen Johannes Trolow, an den Pfingstfeiertagen Freilichtspiele im „Olympiapark“ zu veranstalten, sehr gelegen. Erzieherische waren denn auch die Spiele selber bedingt, als die meisten angenommen hatten.

An den Sonntagen wurden Schäferspiele aufgeführt. Die Sonne lachte, das Grün der Büsche und das Bunt der Blumen leuchtete grell, aber ein freundlicher Wind hielt die Sonnenhitze von uns fern, so daß es sich auf den Gartenflächen inmitten des Naturjungelwäldes äußerst angenehm sah. Die neuen Schäferspiele — Goethes „Laune des Verliebten“ und Mozarts „Bastien und Bastienne“ — paßten sich dem behaglichen Frühlingsmorgen an, den vor der Bühne herumwirbelnden Schmetterlingen und der allgemeinen geruhigen Stimmung vortrefflich an. Keine Auszweigung, keine schwere Kunst, keine zweifelhafte erregende Komik, sondern behagliches Frühlingsspiel. Martha Schöffler, die lustige Subrette des Apollotheaters, kann heimlich lachen und wie ein Baasilch herumfliegen, Anna Henningsen bürgerlich vornehm Ruhe, Otto Rudolph freundlich Tändel, Emma Reiches höchste Kunst und Karl Schulze's drahtige Komik bilden die Grundlagen für die beiden Spiele, die der Regisseur Hans Mantius gewissenhaft und mit schwebender Grazie inszeniert hatte. Kapellmeister Wetzlers musikalische Verkündung hat Elio von Graese Löwes sicherem Klavierpiel eine künstlerische Unterlage gegeben, so daß sich während der ganzen Vorführung Natur und Kunst nirgend

Ein italienisches Lob des Fürsten Bülow.

Unter dieser Ueberschrift bringt das führende Blatt der Dreizehnerzeitung „Corriere della Sera“, eine Würdigung der Verdienste Bülows, die um so bemerkenswerter ist, als erst dieser Tage in einigen ungenügend unterrichteten deutschen Blättern die Unfähigkeit vertreten wurde, als sei Bülows Mission täglich gescheitert. Bülows höchstes Verdienst bleibt, daß er den Zeitpunkt einer Einschließung Italiens in den Krieg immer wieder hinausgeschoben verstand, ein Verdienst, das im dem Ansehen nach in eigenen Lande weniger hoch angesehen wird als im fremden. Wir lesen im „Corriere“, „Auf das Lob, das wir dem Fürsten Bülow jollen, fällt nicht ein Schatten von Ironie. Es gibt heute in Italien Leute, die während über den Fürsten Bülow sind. Zu Unrecht. Was hat dieser außerordentliche deutsche Botschafter anderes getan, als daß er sich mit aller Gewalt dagegen stemmte, daß Italien sich auf seinen der Feinde Deutschland schlage? Was ist deutlich zu sehen, daß sich Mut und Groll nicht gegen ihn richten sollten, braudt man sich nur vorzustellen, daß Italien, um sich die Neutralität Deutschlands zu sichern, einen außerordentlichen Botschafter nach Berlin geschickt hätte, der alle Hebel in Bewegung legen sollte, um seiner Sache zum Sieg zu verhelfen. Wenn es unser Botschafter gelang wäre, die Dinge so weit zu erwachen wäre, hätten wir mit ihm gehandelt. Fürst Bülow hatte nur drei Mittel zur Verfügung, um ein Ziel zu erreichen: er konnte der italienischen Regierung die Annahme aller italienischen Forderungen von seinen Österreichern überbringen, er konnte seine jahrelangen Beziehungen in der politischen und aristokratischen Kreise Roms zur Geltung bringen und er konnte die widersprechenden Meinungen der parlamentarischen Parteien unserer Gruppen in der Weise gegeneinander ausspielen, daß zum Schluß die den deutschen Wünschen geneigte Partei die Oberhand gewänne. Das erste Mittel war, wie man sich hat überzeugen können, das bei weitem schwierigste. Österreich betrachtete uns als unversöhnlichen Gegner und denkt nie daran, unsere Wünsche zu befriedigen, wenn wir ihre Erfüllung nicht mit Gewalt erzwingen können. Eine solche Forderung kann man verstehen, aber er ist eben nichts zu erzwingen. Statt dessen hat sich der Fürst hart an die beiden anderen gehalten. Er konnte mit Befriedigung, die nicht nur die Rührung feststellen, wie dankenswürdig italienische Freunde sind. Seine blumensumrannte Billa ist der bevorzugte Sammelplatz einer gewissen Zahl von Senatoren, Deputierten, Berichterstaten geworden, die nicht den mindesten Zweifel an der Schicklichkeit einer solchen liebevollen Gemeindefahrt hegen. Er konnte gestalten und hat gestaltet. Und dann hat er eine Entsendung gemacht, die Voktaire einen ausgezeichneter Stoff für eine seiner bestenden Gattien geliefert hätte, das nämlich in Italien die Ministerien, die von der Bildfläche verschwunden, nur die Sellenblöden sind und in Wirklichkeit seit 15 Jahren ein einziges Ministerium und ein einziger Mann regiert, ohne den überhaupt nichts zu machen ist. Dieser Mann ist er geblieben. Ein italienischer Botschafter in Berlin hätte in umgekehrten Falle nicht anders gehandelt. — Aber, wird man einwenden, keinem ausländischen Botschafter würde es je in Berlin glücken, eine Kabinetsstüris heranzuzuziehen. — Das ist wohl wahr, aber doch nur ein Beweis mehr, daß die Schwierigkeiten in Rom existierte und nicht erst von Berlin herübergebracht wurde. Und so müssen wir Italiener denn dem Fürsten Bülow noch obendrein Dank wissen, daß er die Eiterbeule bei uns aufgelöst hat.“

Die Russen räumen Demberg!

c. B. Budapest, 25. Mai. Der „Uz Ek“ meldet: Von den Truppen der Armee Binsingen gefangene Russen erzählen: Die Russen beginnen langsam mit der Räumung Dembergs. Das Hauptquartier mit Mikolajewitsch verließ angeblich heimlich bereits Demberg.

Einschließung von Przemysl.

Wien, 24. Mai. Aus den Berichten vom Kriegsschauplatz geht hervor, daß Przemysl nicht befürchtet, sondern nur eingeschlossen wird. (Frankf. Ztg.)

Symptome strategischer Ausweitung in Russland.

Steht Frankreich vor der „strategischen Ausweitung“ an? (Einstellung von Kanonen des Jahrganges 1917, von bei

aus den Augen verloren. Trolow sollte die Idee der Freilichtspiele in Halle festhalten. Sie kann noch manches Gute entstehen lassen.

Die verfunzene Glode.

Der Nachmittag brachte Gerhart Hauptmanns Märchen-drama „Die verfunzene Glode“. Auch für die Tragik des Künstlerschicksals, das Meister Heinrich verkörpert; ist Busch und Baum und Stein im freien wirksame Kulisse, und man muß zugeben, daß mit Stilgefühl auf der Naturbühne ein guter Rahmen für das Drama geschaffen war. Das ergab von Anfang einen günstigen Boden für die Darstelluna. Ein heiterer Himmel und helle, warme Sonne, dazu die faubereitete Sprache Hauptmanns und reger Eifer der Darsteller, ihr Bestes zu geben, hat dann das übrige zu einem unbeschränkten Erfolg, der im Freien viel schwerer zu erringen ist, viel mehr nachlässig und schlüssiger Kraft vom Schauspieler verlangt, als eine Darstelluna im geschlossenen Raum, da Geräusche und der Wechsel der Beleuchtung ablenkend wirken.

Das es gelang, die Aufmerksamkeit ganz in den Bann der Dichtung zu zwingen, war in erster Linie Hans Mantius' und Grete Rades Verdienst, die in den Hauptrollen des Glodenleiders und Rautendelens in Märchenform lebendiges Leben mit Trost, Hoffen, Sehnen und tiefem Schmerz verlebten. Hans Mantius als Meister Heinrich den faubeligen Zug, mit dem Gerhart Hauptmann den Glodenleider ausgestattet hat, und wußte doch dabei voll Leben den schaffensfrohen Künstler zu gestalten, im Gegensatz zu dem grübelnden Gelehrten des großen Vorbildes. Das schuf ein höchstes Bild, trotz der Tragik. Und dieses Bild vervollständigte Grete Rade „Rautendelens“, das die Natur des schönen Frühlingsmorgens wiedergibt; nein, einen unerschütterlichen Blick in das Leben hinein, ein höchstes Bild, das die Einbildungskraft in die Handlung bringt. Hauptrollen auch von den Vertretern der übrigen Parteien wirksam unterstützt. Michael Kallowitz war ein Aidel-

früheren Musterungen untauglich verbanden, Erweiterung der Beschränkung bis zum vollendeten 60. Lebensjahre), so im Ausland vor der an Qualität. Schon nach der Winterkluft in Masuren und dem Kellertreiben um Augulomo-Sumalt haben wir die Unfähigkeit der durch Rekruten wieder aufgefüllten 10. Armee, eine operative Aufgabe zu lösen, in ihrem beschränkten Zurückweichen vor dem Hindenburgischen Planenflug nach Norden und Osten hinter die bestbesetzte Linie des Niemen-Bob beobachtet können. Ebenfalls haben sich die frisch eingeschickten, durch oberflächlich ausgebildete Elemente aufgefüllten Verbände bei dem Rückzug der zertrümmerten 3. Armee bei ihrem Vorstoß von Samol und nördlich ungenügend erwiesen, dem vor der Armee Wadenfenen zurückdringenden Rest wieder einigen Salt zu geben. Freilich fehlt es auch nicht an Offizieren. An Stämmen länger dienenden Unteroffizieren hat es nie Mangel geblieben, aber auch kein durchgereinigtes Offiziersmaterial ist zum großen Teil verbraucht und durch die Ernennung Tausender zum jungen Jünglingen der Offizierskandidaten und Studenten kein Draufberger Ersatz geschafft worden. Hierzu kommt Mangel an neuzeitlichen Waffen — man hat schon längst auf die alten Verbandsgewehre zurückgegriffen der großen Kampfkraft von einer „strategischen Ausweitung“ freibien. Dies wird sich besonders in dem Bewegungsfeld südlich der Weichsel und nördlich des Niemens besonders bemerkbar machen.

Die militärischen Erfolge während der Festtage.

Die letzten Meldungen des Hauptquartiers lassen erkennen, daß das offensive Ziel unserer Operationen im Südoften nach wie vor mit Energie im Auge behalten wird. Der unbedingte Besitz der Sanlinie mit Przemysl ist für uns begehrenstwert, für die Russen aber eine Lebensfrage. Werden diese hier nochmals zurückgeworfen, so „schwimmt“ das Meer in dem normalen, schlichten, achtschichten Raume bis zur Weichsel hinauf, über Lublin hinaus; erst hier vermag es vorzufinden, was man einen Abwärtz nennen könnte.

Die richtige Erkenntnis dieser nicht oben günstigen Verhältnisse ließ den Feind eine letzte große Anstrengung machen; er setz alles ein, was er mit Macht und im frühmorglichen Heranbringen kann, und lenkt sich dagegen. Das ist verständlich, und hiermit hat unsere oberste Führung ganz richtig gerechnet. Darum schloß auch der Angreifer zunächst mal in sich auf, d. h. die nördlichen Staffeln sind nicht allzu frühzeitig und die hinteren rücken nach vorn heran, der Artilleriepark wird nachgezogen; man steht in einer zweiten Weichselstadt in Galizien.

In den letzten Tagen wissen die amtlichen Berichte von diesen Frontveränderungen nichts zu melden — die Dinge sind hier wohl noch im Werden, stehen aber noch wie vor günstig.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sieht man das deutsche Vordringen, den Feind weit hinter die Dufissa zurückzumerken, um damit dem nördlichen Kanon von Komono näher zu kommen. Die Widerstand der Russen scheint hier nicht mehr der alte, daß der Feind, fluch — das ist das traurigste Wort, das die Sprache des Soldaten kennt. Wir müssen hier unterscheiden zwischen den Kämpfen im Raume von Samle und denen an der Dufissa (westlich Komono); an beiden Stellen fanden Nachtangriffe des Feindes statt, die abgewiesen wurden. Nun gingen wir bei Samle gegen den Feind vor, schlugen ihn empfindlich und nahm ihm 1600 Gefangene ab.

Zwischen Armentières und Arras fand lebhafteste Gefechts-tätigkeit statt; feindliche Angriffe wurden abgewiesen bei Neue Chapelle, Ghinoux, dann auch südlich bei der Lorettöhöhe, bei Ablain und Neuville, zum Teil unter schweren Verlusten für den Feind. Auch im Brieterwalde gelang es, den Franzosen beträchtliche Verluste beizubringen, während zwischen Maas und Mosel nur Artilleriekämpfe stattfanden.

Die verfunzene Glode. Der französisch-englische Durchbruchversuch hielt seit neugehen Tagen und mehr an der Scholle, kaum daß er hier und da ein Gefecht, einen Graben einschleimen konnte — der deutsch-österreichische Durchbruch saß mit seinem ersten Stoß am Dunajec, durchdrang innerhalb weniger Tage die starke Front bei Tarnow und Gorlice und rollt die ganze lange Front Schritt um Schritt auf — und steht nach 14 Tagen am San: Luftlinie Tarnow-Zarossau — 130 Kilometer.

Kommentare überflüssig.

mann von seltener Ausdrucksfähigkeit, Otto Tiedemann als Waldschäfer trug durch sein lebendiges Spiel und die lebhafteste Betonung des Textlichen in diesem Radgeleit gleichfalls zu scharfer Charakterisierung bei. Alle Fische war als Aufzugsnummerer Mittigen von padender Reaktivität. Auch Albert Friedrich, der den Pfarrer sehr schlicht und würdig gab, und Marie Weber als des Glodenleiders Weib zeichneten in knahtrolender Darstellung Typen voll Leben.

Siegfried Dyck.

Künstliches Meß?

Wie schön wäre es, wenn man zu Zeiten der Not nur auf einen Knopf zu drücken brauchte und sich Raschinen, Retorten, Räderwerke in Grand festen, um aus einfachen chemischen Stoffen wirkliches schmackhaftes Meß herzustellen. Wie schön wäre es, wenn wir gerade jetzt unser neidischen, heimtückischen Feinden mit einer solchen Erfindung aufwarten könnten! Die Arbeiten dazu, das darf bereits jetzt verstanden werden, sind im Gange, wenn man auch vom eigentlichen Ziel noch weit entfernt ist. In den Laboratorien unserer Stärkechemiker wird fiebershaft gearbeitet. Es handelt sich zunächst zwar darum, die chemische Zusammenfassung der natürlichen Stärke so genau wie möglich kennen zu lernen. Erst wenn die Abbaureise wissenschaftlich begründet sind, wird man an den Aufbau, die Synthese, gehen können. Aber vorläufig ist man noch nicht so weit. Die Versuche hatten bisher noch nicht den gewünschten Erfolg, weil der Abbau zu energisch verlief und bis zu einer so niederen Molekulargröße gedieh, daß ein Einblick in die Art der Verknüpfung der Grundkomponente nicht mehr möglich war. Weiter gelangte nach dem „Prometheus“ erst Sardiniger durch seine grundlegenden Versuche mit einem auf Stärke spezifisch wirkenden Bakterium. Seine Forschungen führen aber zu sehr in die gegenwärtigen Geheimnisse der organischen Chemie ein, als daß sie hier wiedergegeben werden könnten.

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 26. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr
Konzert der Kapelle Görlich
 unter Mitwirkung des Opernfängers Herrn Will Brohs vom
 Stadttheater zu Weimar.
 Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. Militär frei. F. Winkler.

Alkoholfreie Speisewirtschaft der Stadtmiffion, Weidenplan.

Mittler Mittagsstisch. Schöner, schattiger Garten zur freien Verfügung für jedermann, für Kinder nur in Begleitung Erwachsener. Kaffee zu 10 und 15 Pfennig, alkoholfreie Getränke, kalte und warme Speisen zu mäßigen Preisen.

Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Vorträge über die Sorge für das kommende Geschlecht
 im Auditorium maximum der Universität.
5. Strafrechtliche Maßnahmen zum Schutz des kommenden Geschlechts.
 Von Geh. Rat Prof. Dr. A. Finger.
 Donnerstag, den 27. Mai, abends 8 1/2 Uhr.

Der Besuch des Vortrages ist für die Mitglieder des Bundes unentgeltlich. Für Nichtmitglieder kostet er 50 Pf. Anmeldungen von Mitgliedern werden an der Abendkasse und ferner bei den Kassensführern des Bundes, den Herren Verlagsbuchhändler Knapp, Mühweg 19, und Rechnungsrat Hesse, Universitätskasse, und ferner beim Vorsitzenden des Bundes, Prof. Dr. med. E. Fiedler, Kaiserplatz 5, entgegengenommen. Die schriftliche Meldung genügt.

Geschäfts-Anzeiger.

Abdrucken-Bureau.
 Städtische Schreibstube, Kaiserstr. 16.

Auskunfteien.
 Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.

Automobile
 u. Automobil-Reparaturen.
 Auto-Zentrale Otto Kühn, Str. 36.
 Niemenerstraße 7. Telefon 619.

Abtuh-Institute.
Emil Banse, Seifenstr. 1.
 Tel. 3297.

Betten, Bettfedernhandlung u. Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.

Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17.
 Jun. u. Bettf. billige.

Bilderrahmen-Fabrik.
Job. Mende, Mittelstr. 4. Tel. 2821.

Bürstenwaren.
A. Kunzmann, Leipzigerstraße 25.
 Fernsprecher 2669.

Elektr. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungs-, Klingel- u. Tel.-Anl., Umänd. all. Ges.- u. Petroleumlamp. i. Elektr.
Franz Berger, N. d. Luisenpark 13.
 Telefon 2332.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen, Klingel-, Telefon-, Blitzableiter- und Beleuchtungskörper.
L. Rissland, Deubenstr. 26.
 Gebrüder 1872.

Kohlen, Briketts, Koks.
„Stückauf-Kohlen-Kontor“ Tel. 3880 vert. Königstr. (am Thür. Bahnhof).
Buchmann & Co. m. b. H.
 Paul Heydenreich, Halle-Rietleben.

Künstliche Zähne, missliche Preise.
 Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer,
 vorm. (Brltanna), Gr. Ulrichstr. 11, II. Fernr. 3865.

Verlangen Sie
 überall u. stets nur die über 20 Jahre bestehende deutsche Marke **Sturmvoegel**. Fahrräder und Nähmaschinen in zahlreichen Modellen u. von höchster Leistungsfähigkeit. Kein Wiederwiederholer sollte es versuchen, unsere allbekanntesten und zuverlässigsten Maschinen zu vertrieben. **Zuschreibweise, Zeichnungen, Batterien, Ersatzteile** in großer Auswahl. **Reinige Stoffe.**
Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvoegel.
 Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 69.

Astoria-Lichtspielhaus ::
 Alle Promenade 11a.
 Fernr. 8238.

2. Tür links.
 Schauspiel 4 Akte

Passage-Theater ::
 Leipzigerstr. 88.
 Fernr. 1224.

Nerven von Stahl!
 Gewaltiges Sensations-Schauspiel
 Nordischer Kunstfilm.

Ausserdem in beiden Theatern die neuesten Kriegsberichte, sowie das erlesene Beiprogramm.

Apollo-Theater.
 Heute, zum 1. Male in neuer Einführdung:
„Hoheit tanzt Walzer“
 Operette in 3 Akten von Julius Hammer u. Alfred Grünwald.
 Musik von Leo Fischer.

Bosener
Wetter-Mäntel
 Innsbrucker
Loden-Pelerinen
 empfiehlt in grosser Ausw. zu billigen Preisen
Sporthaus Bacher,
 Halle, Leipzigerstr. 102.

Kartoffel-
Manioka-
Sabioka-
Mais-
 Erbsen, Bohnen,
Mehl
 hat waggons und sackweise abzugeben
D. M. Plozenik,
 Magdeburg. Tel. 7350.

Praktische Spargelheber
 für die Tafel von 1.25 Mk. an
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied des Rab.-Spar-Ver.
 Die neuesten, besten Waschmaschinen Stück 12 Mk. verkauft **Deffingstr. 6.**

Bad Wittekind.
 Mittwoch, den 26. Mai abends 8 Uhr:
Patriotisches Doppel-Konzert
 zum Besten der Kriegesbeschädigtenfürsorge „Streng in Eifen“, ausgeführt von der Kapelle der Gefährlichen des 1. Infanterie-Regiments Nr. 73 (Setzung: Königl. Obermusikmeister Steuer.) und der Kapelle des Herrn Musikdirektor Görlich.
 Eintrittspreise: 35 Pfg. für Abonnementsprogramm 20 Pfg. obligatorisch.

Jennis-Schläger, Jennis-Bälle,
 in bekannten guten Marken, empfiehlt
H. Schnee Nachf.
 Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.

Dauerhafte **Kolumbastaschen**
 3 mal zu verlängern sehr billig
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied d. Rab.-Spar-Ver.

Kranken- u. Begräbniskasse des Kaufm. Vereins z. Halle a/S. Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (Ersatzkasse).
Krankenhilfe, Sterbegeld, Familienhilfe, Wochenhilfe, Stülprämie.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 10. Mai d. J., mit Wirkung vom 1. Mai d. J., angeordnet, dass nach § 518 Abs. 1 der R. V. O. der Kranken- und Begräbniskasse des Kaufm. Vereins Ersatzkasse, von den Beiträgen, welche die Arbeitgeber nach § 517 Abs. 2 der R. V. O. für ihre dieser Klasse angehörigenden Angestellten an die Ortskrankenkassen zu zahlen haben, vier Fünftel zurück-erstattet werden.
 Die Kasse nimmt als Mitglieder auf alle Angestellten und Lehrlinge in Kaufm., Apotheker- und verwandten Berufsweigen, ebenso die Angestellten von Notaren und Rechtsanwältin, ferner die Inhaber von Handelsgewerben. Sofern das Einkommen der Angestellten Mk. 2500 nicht übersteigt, gehören sie der Ersatzkasse als Mitglieder an. Angestellte mit einem höheren Einkommen als Mk. 2500, sowie die Inhaber von Handelsgewerben, können sich freiwillig der Zuschusskasse anschließen. Bei niedrigen Beiträgen und hohen Leistungen kommen alle Ueberschüsse, soweit sie nicht zur Antullung des Reservefonds dienen müssen, den Mitgliedern zugute.
 Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle **Gr. Sandberg 16, Fernspr. 712.**

Gartenmöbel :: Verandenmöbel :: Liegestühle.
Hempelmann & Krause, Klein- :: schmiedens.

Beratungsstelle für Kriegerfamilien,
 kostenloze Rechtsauskunft für jedermann
 montags 9 bis 12 Uhr vormittags.
Deutsches Kartell Halle
 (Verband nationaler Vereine)
 Marienstr. 17, I.

2 kräft. Pferde gesucht.
Otto Mansfeld & Co., G. m. b. H.
 Magdeburg. Stahlgroßhandlung, Telephon 293 u. 205.
 I. Hall. Versicherung gegen Ungezieher.
 Johannes Meyer Göbenstr. 18, per Telephon 8415. Vertigung von Ungezieher unter Garantie - Zahlung nach Erfolg -

Herren-Socken Damen-Strümpfe Kinder-Söckchen
 in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen im **Spezial-Geschäft von Julius Bacher**
 Leipzigerstr. 102.

Waschgefäße
 dauerhaft, billig, Mitgl. d. R.-Sp.-B. Gr. Klausstr. 12.
Zander,
 4-jähriger **Gold-Fuchs** Reits oder Reitpferd, zu verkaufen. **Max Lehmann** Landwirt, Wulfen in Anhalt.
 Anarierchähne, gute Schläger, zu verk. **Wilschstr. 7, Garten, II.**

Über Land und Meer
 deutsche Literaturvertriebsanstalt
 Berlin, N. O., Leber Str. 65 pl.
 Kriegesjahrgang 1914/15

Joseph v. Lauff, ein bewährter Kenner des Waffenhandwerks, liefert in fortlaufender Darstellung die Ereignisse des gegenwärtigen ungewehrten Völkertampfes. Daneben zahlreiche illustrierte Kriegeserlebnisse.
literarisch wertvolle Kriegesbriefe angefangener Dichter und Schriftsteller, die neueste Erzählung von **Ernst Zahn: Der Grenzort,** ein humorist. Roman von **Rud. Presber: Der Ruf in der Berggipfel,** zahlreiche Novellen, Erzählungen, belehrende und unterhaltende Artikel usw.
Prächtiger Silbermann Preksummer folgend durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Druckerei, Verlagsanstalt in Stuttgart.

Tennis-Schläger
 erstkl. deutsche Fabrikate
Tennis-Bälle
 Continental-Harburg-Wien empfiehlt
Sporthaus Bacher,
 Halle, Leipzigerstr. 102.

Prima verkehrsfreie **Torffreie Bruno Mandowitsch, Edin.**
Metallbetten an Private Katalogfrei.
 Holzrahmenmatratz, Kinderbetten Eisenmöbelabrik, Suhl, Thür.